

Beobachterbericht zum Forum:

Mission/*daʿwa* und Konversion

Aysun Yaşar

1. Definition von Konversion

Der Begriff »Konversion« stammt vom lateinischen *conversio* und wird mit »Bekehrung«, »Umkehr«, aber auch »Glaubens- und Konfessionswechsel« übersetzt.¹ Aus der Perspektive der christlich-theologischen Forschung sei Konversion zunächst »immer eine Wendung hin zu Gott«, so Simone Sinn. In der Diskussion wurde dazu angemerkt, dass der Begriff in manchen Wörterbüchern auch mit »Übertritt zum katholischen Glauben« wiedergegeben würde. Nach dem biblischen Verständnis der Konversion als eine Rückkehr zu Gott müsse sie aber korrekterweise »Reversion« heißen. In diesem Zusammenhang erscheint es mir wichtig, auf eine Parallele in der islamischen Tradition hinzuweisen. Laut Sure 7,172 schloss Gott – noch vor der Schaffung der Erde – einen Urvertrag mit den Menschen ab, in dem sie Gott als ihren Schöpfer anerkannten.² Aus islamischer Perspektive könnte die Konversion zum Glauben an Gott also auch als eine Rückkehr des Menschen zu eben diesem Urvertrag gedeutet werden.

1 Wolfgang Müller, Duden. Sinn- und sachverwandte Wörter. Wörterbuch der treffenden Ausdrücke, Mannheim 1986, 392.

2 »Und (damals) als dein Herr aus der Lende (w. aus dem Rücken) der Kinder Adams deren Nachkommenschaft nahm und sie gegen sich selber zeugen ließ! (Er sagte:) »Bin ich nicht euer Herr?« Sie sagten: »Jawohl, wir bezeugen es.« (Dies tat er) damit ihr (nicht etwa) am Tage der Auferstehung sagt: »Wir hatten davon keine Ahnung!« (Sure 7,172 nach: Der Koran. Übersetzung von Rudi Paret, Stuttgart 2007, 122) Vgl. dazu auch Richard Gramlich, Der Urvertrag in der Koranlegung, in: Der Islam 60 (1983), 205–230.

2. Konversionsmotive

Simone Sinn führte weiter aus, dass in der sozialwissenschaftlichen Forschung insbesondere Migration und Heirat als wichtige Motive für Konversion genannt würden. Hakan Turan ergänzte die zwei genannten Motive um das der besonderen menschlichen Gotteserfahrungen. Erwähnenswert ist hier eine Statistik des Präsidiums für religiöse Angelegenheiten der türkischen Republik, das sowohl innerhalb als auch außerhalb der Türkei Zahlen über Konversionen – wohlbemerkt nur – in den Islam erfasst hat: Demzufolge ist das »Studium« (*inceleme araştırma*) des Islams das am häufigsten genannte Konversionsmotiv.³

Im Plenum wurde erwähnt, dass die bisher aufgezeigten Motive nicht alle Konversionen erklären könnten. Demnach sind die Motive aus der sozialwissenschaftlichen Konversionsforschung eher als eine erste Orientierungshilfe für das Verständnis von Konversionen zu sehen. Simone Sinn bemängelte, dass in der sozialwissenschaftlichen Forschung der Fokus auf der Eigenwahrnehmung des Konvertiten läge. Die Bedeutung des Konversionsprozesses für die Umgebung sei kaum erforscht. Konversion betrifft nicht nur den Konvertiten, sondern auch sein soziales Umfeld und dabei insbesondere die Familie. Um den Konversionsprozess besser zu verstehen, müssen eventuelle Wechselwirkungen zwischen dem Konvertiten und seinem sozialen Umfeld eingehender erforscht werden. Erst dann kann eine angemessene Antwort auf die Frage nach dem Umgang mit Konversion gegeben werden. Darüber hinaus sollten die Ergebnisse dafür genutzt werden, Betroffene, ihre Familien und ihr soziales Umfeld in diesem nicht einfachen Konversionsprozess zu begleiten.

3. Abfall vom Glauben

Aus christlicher Perspektive sei der Abfall vom Glauben, Apostasie, gleich einem Rückfall in die vorchristliche Zeit, der eine Verunsicherung der verbleibenden christlichen Gemeindemitglieder bewirke. Aus diesem Grund habe Paulus die Abtrünnigen übel beschimpft, so Simone Sinn

3 *Hasan Yavuzer*, *Dini Otorite ve Teşkilatların Sosyolojik Analizi (Diyanet İşleri Başkanlığı Örneği)* (= Die soziologische Analyse der religiösen Autoritäten sowie Institutionen [am Beispiel des Präsidiums für religiöse Angelegenheiten]), Kayseri 2005, 207 (abrufbar unter www.yok.gov.tr/).